

„Ein beispielloser Aufwand für unser Straßennetz“

Straßensanierung: Das Jahr 2004 wird sich nicht wiederholen lassen / „Schaumburger Rüttelpflaster“ hat teure Folgen

Obernkirchen (sig). Soviel steht fest: Die Straßenbaumaßnahmen im Bereich der Bergstadt haben 2004 eine Dimension erreicht, die sich in der nahen und weiteren Zukunft kaum mehr überbieten lassen wird. Entscheidend dazu beigetragen haben die Projekte, die im Rahmen der Stadtsanierung realisiert wurden. Dazu gehören die Lange Straße, die obere Bornemannstraße und die Hoffmannstraße. Nicht zu vergessen sind die beiden Kreisel im Bereich der inneren Ortsumgebung, bei denen der Kreis Bauträger war, die Stadt aber anteilige Kosten für Gehwege und Gossen übernehmen musste.



Neubau (grün); Sanierung (blau) und Splittung (lila): Die Karte zeigt mit unterschiedlichen farbigen Markierungen, wo im abgelaufenen Jahr Straßenbaumaßnahmen ausgeführt wurden. Repro: sig

„Was wir da für die Verbesserung der Verkehrsstruktur geleistet haben, ist für unsere Verhältnisse absolut beispiellos“, fasst der zuständige Fachbereichsleiter Ulrich Kuhlmann seine Meinung zu diesem Maßnahmenkatalog zusammen. Zur Stadtsanierung gehören noch der Kirchplatz und der Straßenzug, der die rückwärtige Erschließung der Grundstücke an der Friedrich-Ebert-Straße ermöglicht.

Nicht zu vergessen sind die Ausgaben, die mit dem Ausbau der Bundesstraße 65 in Gellendorf und der Landesstraße 442 im Bereich Neumarktstraße und Heyestraße verbunden waren. Hier ist die Stadt für die Gehwege, die Gossen und die Kanalisation zuständig. Als letzte kleinere Maßnahme wurde noch auf dem Grundstück der früheren Bäckerei Finke ein Verbindungsweg zum Spielplatz sowie eine Grünfläche angelegt.

Darüber hinaus gab es eine Reihe von Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten, die nach vorhergehenden Ortsbesichtigungen in einen Gesamtplan aufgenommen wurden. Hier ging es nach dem Prinzip der Dringlichkeit und nach dem Umfang der Maßnahmen.

Jeder Winter hinterlässt seine Spuren im Straßennetz. Deshalb hält sich beim Tiefbaubereich und beim städtischen Bauhof die Trauer über die bisher fehlende Kaltwetterperiode mit viel Schnee und Eis in Grenzen. Großflächige Frostaufbrüche verursachen Arbeit und kosten Geld.

Dazu kommt noch, dass in Obernkirchen in der Nachkriegszeit bis in die 60-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts hinein keineswegs ein normgerechter Straßenaufbau erfolgt ist. Als Tragschicht wurde eine eingerüttelte Schotterpacklage verwendet. Darüber kam eine dünne Asphaltsschicht zum Binden und Abdecken. Bei diesem Aufbau sprechen die Fachleute vom „Schaumburger Rüttelpflaster“, das mit eigenen und teilweise nur angelernten Kräften aufgebracht wurde.

Bis auf die Dampfwalze benötigte man dafür keine speziellen Maschinen und keine schweren Geräte. Angesichts des geringen Verkehrs in der ersten Nachkriegszeit ließ sich dieser preiswerte Straßenbau noch vertreten. Dafür ist der Folgeaufwand angesichts der heute wesentlich stärkeren Verkehrsbelastung umso höher.

Die Sanierungsmaßnahmen wurden im vergangenen Jahr in folgenden Straßen ausgeführt: Am Siel, Am Ziegeleiweg, An der Stiftsmauer, Blumenweg, unterer Bereich der Bornemannstraße, Auffahrt zum Sonnenbrinkbad im Bereich der Piepenbreite, außerdem in der Parkstraße und der Schweidnitzer Straße in Vehlen sowie in der Schulstraße in Gellendorf.

Eine einfache Oberflächenbehandlung mit Splitt erhielten die Straßen Bohnenkamp, Mühlenbreite, Hinter dem Graben, Gartenstraße, Rosenstraße, Kolpingstraße, Danziger Straße und Schwarzer Weg, außerdem die Maschstraße und die Straße „Auf der Papenburg“ in Vehlen, der Kraikenweg in Krainhagen und die Wiesenstraße in Gelldorf. Mit dem Aufwand von rund 115 000 Euro für diese Maßnahmen blieb die Stadt im Rahmen der dafür angesetzten Haushaltsmittel. Der noch nicht endgültig erfasste Gesamtaufwand einschließlich der Sanierungsprojekte liegt jedoch im siebenstelligen Bereich.

© Schaumburger Zeitung, 05.01.2005